



## **Heiliges Tag-Buech/ Das ist/ Betrachtungen Von den lieben Heiligen Gottes**

auff alle Tag deß gantzen Jahrs hindurch/mit angehengtem kurtzen  
Begriff/ deß Lebens eines jeden Heiligen/ so selbigen Tag fallt. Sambt  
Beyfügung der Betrachtungen auff alle bewegliche Fest/ und Sonntäg deß  
Jahrs

Jn sich haltend die sechs letztere Monat deß Jahrs

**Grosez, Jean Etienne**

**Dillingen, 1686**

28. Wintermonat. H. Stephanus der Jüngere Mart.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60643)

## Gebett.

**G**ib / O Gott / auff daß uns deiner  
Bekenner Festtägliche Gedächtnuß be-  
und ihr ehrwürdige Fürbitt uns dir ang-  
mache. Durch ꝛc.

28. Wintermonat.

## H. Stephanus der Jüngere Mart.

Sie Füchß haben ihre Hölen / und die Vög-  
Luffts haben ihre Nester / der Sohn aber  
Menschen hat nicht / wohin er sein Sang-  
gen möge. Matthy. 8.

**E**r H. Stephanus der Jünger ware in  
Jugend von seinen Elteren Güt-  
lich Erzm geschenecket / und auffgeopfert.  
selbsten aber hat sich ihme / alsbald er  
genug gehabt / freywillig übergeben in einem  
einen Stand ihme zu dienen. Er hat von  
Oberen einen solchen Bohn-platz erbetten /  
einen ihm daß Ungewittern auff allen Seiten  
kunte. Der Bildstürmerische Kayser Con-  
stantinus Copronimus hatte ihme verboten / die  
Bilder zu verehren / deme er aber zur Antwort  
lassen / er wölle lieber sterben / als solchem  
Gebott nachkommen. Dieser so herzhafften  
wort ist auß bemeldten Tyrannen Befehl die  
Kron der Marter zur Belohnung auff daß  
gesetzt worden.

## Betrachtung

Wie man deß Gewitters Ungelegenheit  
mit Gedult ertragen solle.

1. 1. Man muß wol auß der Noth ein Tugend  
 machen / und daß ungemach der unterschiedlichen  
 Witterung mit Gedult an und auffnehmen / ohne  
 daß man dar wider stuzt / angesehen solches kein  
 böses Wetter verursachen würde. Solche Un-  
 gelegenheit trifft nicht dich allein / sonder andere  
 gleich mit dir / übertrage du sie / aber nicht wie der  
 gemeine Mann / sonder auff ein absonderliche  
 Weis. Nimm sie an für ein Genugthuung umb  
 deine Sünden / so du begangen; dann solche Ge-  
 dult wird minderen die jenige Peynen / so du son-  
 st in dem Fegfeuer zu gewarten hättest; auch zu  
 dir ergrösseren die Glory die du in dem Himmel  
 zu hoffen hast. Soltest du / der du die Höllische  
 Peyn verdienet / dich wol beklagen darffen / daß dich  
 im Winter früere / oder im Sommer die Hitz etwas  
 zu stark seye? Desinet queri, si, quod patitur, intel-  
 ligat se mereri. S. Cyprian. **Welcher wais / daß  
 er es verdienet habe / wird wol auffhören zu  
 klagen über daß jenige / was er zu leyden hat.**

2. Übertragest du solche Zeit-Veränderung/  
 ohne daß du dich darüber beklagest / wann du deis-  
 en eignen Nutzen darinnen zu hoffen hast. Ein  
 Handels-Mann / ein Soldat / ein Bürger / wann  
 er nur zu dem gelanget / was er vor handen / lasset  
 über sich blißen / donneren und haglen. So  
 will Gottselige Menschen übertragen eben dises auß  
 sich zu Gott: ist dann ihr Leib auß Stain / und der  
 gemeine allein auß Fleisch gemacht? gewöhne dich an  
 solches Leyden eben so wol als sie / so wirst du eben so  
 gedultig seyn / als sie.

3. CHRISTUS der HErr hat eben der glei-  
 chen

chen Ungelegenheiten dir zu lieb auff sich gehen  
 Wann du daran zweyfflest / so sehe ihne im  
 Winter in dem offnen Staal und Krippen:  
 ste an sein Flucht in Egypten: betrachte  
 mühevollen Rayfen in wehrendem seinem  
 Ambt so wol Sommers als Winters: Zieh  
 innere dich wie Er bloß an dem Creuz für dich  
 hangen / und gestorben: in allen diesen Begre-  
 ten ist Er unterschiedlicher Zeits-Veränder-  
 unterworfen gewesen. Er hat ihne selbst  
 stätten Zwang angethan / ja damit Er solches  
 kunte / hat Er ein immerwehrendes Wunden-  
 gewürcket / dann sein heiliger Leib / als  
 Gottheit wesentlich verainiget / ware alles  
 befreuet gewesen. Und du vermainest / man  
 dir zu lieb / den Lauff der Zeit und Natur  
 ren / damit dich nur nichts schwar ankomm-  
 lius DEI passus est, ut nos filios DEI faceret, &  
 hominis pati non vult, ut esse DEI filius per-  
 S. Cyprian. **G**ottes Sohn hat gelitten:  
 Er uns zu Gottes Söhnen machte: und  
 Menschen Sohn wollen sich dess Le-  
 entschlagen / da doch solches vonnöthen  
 daß sie ein Kind Gottes verharlich ver-  
 ben.

Gedult.

Bette für die Arme.

Gebett.

**G**ott / der du uns verleyhest / daß wir  
 H. H. Martyrer Stephani, und seiner  
 Geburts-Tag feurlich verehren / gibe

Wir uns in der Ewigen Seeligkeit ihrer Gesell-  
schaft erfreuen. Durch 2c.

29. Wintermonat.

S. Saturninus Martyrer.

Die Kinder diser Welt seynd in ihrem Geschlecht  
wiziger/ als die Kinder des Lichts. Luc. 16.

Er S. Saturninus ist des Glaubens wegen  
von Maximino in den Wild-bäderen zu ar-  
beiten verdammet wordē: als aber der Tyrann  
genommen / daß sich der heilige Mann nicht weni-  
ger annahme umb die Befehrung seiner Mit-Br-  
üder/ als umb die ihme anbefohlene Arbeit / hat er  
Widerstand ergehen lassen / daß man ihne grausamblich  
verurtheilte. Sein ganzer Leib ware mit  
Scorpionen zerrissen: und als der Schmerzen zum  
höchsten ware / schrye er Freuden-voll auff: Mein  
Vater / ich dancke dir herziglich / daß du mit mir /  
als wie mit anderen deinen lieben Dieneren hand-  
habet. Der Kayser aber / von seiner Standhafftig-  
keit noch mehr ergrimmet / hat befohlen / daß man  
ihnen tödten solle.

Betrachtung

Von der wahren Weißheit eines  
Christen.

S. 1. Die rechte Weißheit eines Christen-Mens-  
chen bestehet in deme / daß er sein Leben nach der  
Lehr des Evangelij anstelle: man muß die Welt-  
Sachen mit den Augen des Glaubens ansehen.  
Ein verschlagner Welt-Mensch / ein Arzt / ein Wol-  
Anderer Theil.

Ec

redo